

Jahresbericht 2015/16

Das vergangene pvbb-Jahr stand im Zeichen der Vorstands-Umstrukturierung. Es galt, neue Vorstandmitglieder zu suchen, die auch bleiben. Es ist uns gelungen, wie das Traktandum Wahlen zeigen wird. Weiter stellte der Austritt von Co-Präsidentin Elena Monti uns vor die Frage, wer den pvbb künftig leitet, denn ich wollte das Präsidium und die Geschäftsführung nicht in meiner Person vereinen. Auch hier haben wir eine Lösung gefunden. Und dann hat auch noch unser Finanzverantwortlicher Hans-Martin Jermann angetönt, dass er gehen möchte. Das konnten wir zum Glück abwenden.

Jetzt ist der Vorstand wieder vollständig und die Arbeit ist aufgeteilt. Aber ich sah im letzten Jahr schon mal schwarz, was die Zukunft des pvbb angeht. Dass es jetzt wieder läuft, liegt auch daran, dass wir stetig den Aufwand verringert haben. Wir organisieren zwei Events im Jahr, wobei einer die GV ist, wir möchten uns aber nach wie vor für die Anliegen der Journalisten und Journalistinnen in der Region einsetzen. Damit leite ich zum zweiten Schwerpunkt im vergangenen pvbb-Jahr über: Telebasel. Letzten November haben wir die neue Telebasel-Chefin Karin Müller zum Talk getroffen. Seither ist es keineswegs ruhiger geworden bei unserem Regional-TV-Sender. Das zeigt sich nicht nur am Bildschirm, sondern auch bei der Unzufriedenheit der Mitarbeiter. Nicht zuletzt deshalb, waren wir heute erneut bei Telebasel. Es ist gut möglich, dass das Basler TV uns hinter den Kulissen noch weiter beschäftigt. Böse Zungen könnten sagen, das bringt Abwechslung zum Abbau, den wir sonst aus der Baz kennen.

Es ist tatsächlich nach wie vor keine einfache Zeit für Journalisten und Journalistinnen. Wer den Beruf ausüben möchte, muss nicht nur Idealist sein, sondern auch ein dickes Fell haben. Vor allem, wenn es darum geht, den Journalismus auch ethisch korrekt zu betreiben – gemäss den von uns unterzeichneten Pflichten. Und das in einer Zeit, in welcher die Medien in ein immer schiefes Licht geraten. Und wo jeder die eigene Wahrheit nicht nur im Internet findet, sondern wenn nötig, auch dort verbreiten kann. Regelmässige Kontakte zu Gleichgesinnten, zu Berufskollegen machen diese Arbeit etwas leichter. Das ist auch ein Grund, weshalb der Vorstand beschlossen hat, weiter zu machen. Auch uns ist dieser Austausch wichtig.

Stéphanie Erni, Co-Präsidentin